

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXIX
---------------------------------	------

Einleitung

A. <i>Konfliktpotential zwischen internationalen Streitbeilegungsorganen.</i>	1
I. „Proliferation“ internationaler Streitbeilegungsorgane	1
II. Fragmentierung und Diversifizierung des Völkerrechts.	3
1. Die Fragmentierungsdebatte.	3
2. Untersuchung der Fragmentierung durch die ILC	4
3. Bewertung von Fragmentierung und „Proliferation“	6
III. Konflikte zwischen Streitbeilegungsorganen	9
IV. Kooperation als Lösungsansatz.	11
V. Zusammenfassung	13
B. <i>Stand der Forschung und Ziel der Untersuchung.</i>	14
I. Erforschung der Kooperation internationaler Streitbeilegungsorgane	14
II. Weitere relevante Untersuchungen	17
III. Ziel der Untersuchung	20
IV. Zusammenfassung	21
C. <i>Gegenstand der Untersuchung und Gang der Darstellung.</i>	21
I. Beschränkung des Untersuchungsgegenstandes.	21
1. Untersuchung gerichtlicher Streitbeilegungsorgane	21
2. Untersuchte Gerichte.	22
3. Untersuchte Kooperation	23
4. Untersuchte Rezeptionspraxis	23
5. Methodische Einschränkungen	24
II. Gang der Darstellung.	25
III. Zusammenfassung	27

Teil 1

Grundlagen

A. Überblick über die formalisierte internationale Streitbeilegung	29
I. Terminologie	29
1. Internationale Streitbeilegung	29
2. Internationale Streitbeilegungsorgane	30
3. Internationale Gerichte	30
4. Sonstige internationale Streitbeilegungsorgane	30
5. Internationale Streitbeilegungsorgane und internationale Organisationen	31
II. Abgrenzung von Gerichten und sonstigen Streitbeilegungsorganen	32
1. Zahl der bestehenden Organe	32
2. Verbindlichkeit der Entscheidungen und Dauerhaftigkeit der Organe	33
3. Sonderfälle	33
a) ICTY und ICTR	33
b) WTO-Streitbeilegung	33
c) Internationale Verwaltungsgerichte	35
4. Weitergehende Möglichkeiten der Systematisierung	35
III. Entwicklungen seit Ende des Kalten Krieges	36
1. Weltpolitische Veränderungen als Ursache für die Schaffung neuer Gerichte	36
2. Etablierung und Diversifizierung regionaler Gerichtssysteme	37
IV. Prognose künftiger Entwicklungen	38
V. Charakterisierung der vorliegend untersuchten Gerichte	42
1. IGH	42
2. ISGH	43
3. WTO-Streitbeilegung	44
4. ICTY	45
5. EuGH und EuG	46
6. EGMR	46
7. IAGMR	47
8. Zahl jährlicher Entscheidungen	48
VI. Zusammenfassung	49
B. Begriff und Wesensmerkmale völkerrechtlicher Kooperation	50
I. Stand der völkerrechtlichen Begriffsbildung	50
1. Entwicklung zwischenstaatlicher Kooperation	50
a) Zwischenstaatliche Kooperation bis 1945	50

b) Zwischenstaatliche Kooperation im System der Vereinten Nationen	51
c) Friedliche Koexistenz und Kooperation während des Kalten Krieges	52
d) Das moderne Kooperationsvölkerrecht	54
2. Gegenwärtiges Begriffsverständnis	56
II. Ziele von Kooperation	58
1. Allgemeine und konkrete Ziele von Kooperation	58
2. Ziele völkerrechtlicher Kooperation	59
III. Intensität von Kooperation	59
1. Intensitätsstufen von Kooperation	59
2. Zusammenhang von Kommunikation und Kooperation.	60
3. Stufenverhältnis völkerrechtlicher Kooperation	61
4. Einheitlichkeit des völkerrechtlichen Kooperationsbegriffs	62
IV. Kooperation und Subordination	64
1. Abgrenzung der Begriffe.	64
2. Kooperative Subordination und subordinative Kooperation.	64
V. Kooperation und Koordination	65
1. Überschneidung und Abgrenzung der Begrifflichkeiten	65
a) Möglichkeiten einer Abgrenzung.	65
b) Kooperative Koordination von Kooperation	66
2. Negative und positive Koordination	66
3. Bedeutung von Koordination im gegenwärtigen Völkerrecht	67
a) Koordination und Kooperation internationaler Organisationen	67
b) Koordination im System der Vereinten Nationen.	68
VI. Zusammenfassung	70
C. <i>Grundlagen einer spieltheoretischen Analyse zwischen-</i> <i>gerichtlicher Kooperation</i>	72
I. Grundlagen und Grundbegriffe der Spieltheorie	73
1. Interaktionen als Nullsummen-Spiele und Nicht-Nullsummen-Spiele.	73
2. Kooperative und nichtkooperative Spieltheorie	74
3. Die Annahme rationaler Akteure	74
a) Motivation individueller menschlicher Akteure	75
aa) Bedeutung von Reziprozität	75
bb) Altruistisches Verhalten	77
cc) Fazit	79
b) Eigene, fremde und übergeordnete Interessen.	80
4. Spieltheoretische Modelle	81
a) Das Gefangenendilemma	81
b) Die Modelle Stag Hunt, Chicken und Deadlock	82

5. Reduktion der Komplexität von Mehr-Personen-Spielen	83
6. Modellierung zwischengerichtlicher Kooperation	83
II. Evolutionäre Entwicklung von Kooperation in wiederholten Spielen	84
1. Reziprozität als Grundlage stabiler Kooperation	84
a) Kooperation im wiederholten Gefangenendilemma.	84
b) Voraussetzungen für den Erfolg von Reziprozität	86
2. Simulation der Evolution von Kooperation	87
a) Wiederholungen des wiederholten Gefangenendilemmas.	87
b) Voraussetzungen für die evolutionäre Entwicklung von Kooperation.	88
3. Evolution von Kooperation bei unterschiedlichem Verständnis des Akteure	88
a) Zielgerichtete Kooperation im Ersten Weltkrieg	88
b) Experimentelle Entwicklung der Arbeitsteilung	89
c) Zufällige Evolution biologischer Kooperation	90
4. Arten der Reziprozität	91
a) Direkte Reziprozität	91
b) Indirekte Reziprozität durch Reputation	92
c) Reziprozität in Netzwerken.	94
5. Sozialisierung der Akteure	94
6. Grenzen ungesteuert evolutionärer Entwicklung von Kooperation	96
III. Für Entwicklung und Förderung von Kooperation relevante Faktoren	96
1. Eigenschaften der Akteure	97
a) Verständnisdefizite	97
b) Zielgerichtet rationales Handeln	97
2. Rahmenbedingungen der Interaktionen	97
a) Zahl der Akteure	97
b) Bedeutung künftiger Interaktionen	98
c) Transparenz.	98
3. Strukturen der Interaktionen	99
a) Mechanismen zur Durchsetzung von Vereinbarungen	99
b) Interessenstruktur der Akteure	99
IV. Zusammenfassung	100

Teil 2

Grundfragen zwischengerichtlicher Kooperation

A. <i>Grundlagen zwischengerichtlicher Interaktionen</i>	103
I. Interaktionsfähigkeit	103
1. Internationale Gerichte als eingeschränkt monolithische Akteure	103

2. Autonomie internationaler Gerichte	104
a) Unabhängigkeit von den Vertragsparteien	104
aa) Grundsatz der richterlichen Unabhängigkeit	104
bb) Faktische Abhängigkeiten	105
(1) Finanzierung durch die Vertragsparteien	105
(2) Auswahl der Richter durch die Vertragsparteien	106
(3) Notwendigkeit von Kooperation der Vertragsparteien	106
cc) Gewährleistungen zum Schutz der Unabhängigkeit	107
b) Autonomie im Verhältnis zu anderen Gerichten	108
II. Kooperationsfähigkeit	109
III. Interaktion durch Kommunikation	110
1. Systematisierung	110
a) Zwischengerichtliche und zwischenrichterliche Kommunikation	110
b) Typologie zwischengerichtlicher Kommunikation	110
2. Bedeutung von Transparenz	111
IV. Zusammenfassung	112
B. Strukturen zwischengerichtlicher Interaktionen.	112
I. Strukturierung durch Subordination	112
1. Umfang gegenwärtiger Subordination	112
2. Prognose künftiger Entwicklungen	113
a) Subordination unter den IGH.	113
aa) Positionierung des IGH.	114
bb) Probleme einer Subordination unter den IGH	117
b) Probleme anderer subordinativer Neuregelungen.	120
aa) Umfassende Subordination.	120
bb) Partielle Subordination.	120
3. Herrschaftsfreier Diskurs internationaler Gerichte	121
II. Interessen und Konflikte interagierender Gerichte	122
1. Interessenstruktur	122
a) Ziele gerichtlichen Handelns	122
b) Etablierung und Bewahrung autonomer Autorität	123
c) Interessendivergenzen und inkonsistente Entscheidungen	124
d) Interessenüberschneidungen	125
2. Typologie zwischengerichtlicher Konflikte.	127
a) Jurisdiktionskonflikte und Parallelverfahren	127
b) Jurisprudenzkonflikte.	128
aa) Konflikte bei identischem Sachverhalt	128
bb) Konflikte bei unterschiedlichem Sachverhalt	128
cc) Tatsächliche Beeinträchtigungen eines Normensystems	129
III. Strukturen zur Verhinderung von Jurisdiktionskonflikten	129

1. Kodifizierte Zuständigkeitsregelungen.	129
2. Rechtsgrundsätze zur Verhinderung von Parallelverfahren	131
a) Res iudicata, lis pendens und electa una via	131
aa) Inhalt der Grundsätze	131
bb) Kodifizierungen	131
cc) Geltung als allgemeine Rechtsgrundsätze	132
dd) Anwendungsprobleme	133
b) Forum non conveniens	134
c) Rechtsmissbräuchliche Initiierung von Parallelverfahren. . . .	135
IV. Strukturen zur Verhinderung von Jurisprudenzkonflikten	135
1. Der Grundsatz stare decisis	135
2. Faktische Strukturierung durch Präzedenzfälle	136
a) Berücksichtigung eigener Entscheidungen	136
b) Berücksichtigung der Entscheidungen anderer Gerichte	138
V. Zusammenfassung	138
<i>C. Verpflichtung zur Kooperation</i>	<i>140</i>
I. Ansätze zur Begründung zwischengerichtlicher Kooperations-	
pflichten.	140
1. Zwischenstaatliche Kooperationspflichten.	140
2. Kooperationspflichten internationaler Organisationen	141
3. Zwischengerichtliche Kooperationspflichten.	142
II. Comitas im Verhältnis internationaler Gerichte	144
1. Bedeutung von Comitas Gentium	144
2. Weiterentwicklungen der Comitas Gentium.	144
3. Entstehung einer Comitas Fororum	146
a) Mögliche Inhalte einer Comitas Fororum	146
b) Fälle ausdrücklicher Anwendung der Comitas Fororum	148
aa) Comitas bei Jurisdiktionskonflikten	148
bb) Comitas bei Jurisprudenzkonflikten	149
c) Respektvoller und offener Diskurs	150
III. Zusammenfassung	153
<i>D. Spektrum und Verbreitung zwischengerichtlicher Kooperation</i>	<i>154</i>
I. Innerstaatliche Kooperation nationaler Gerichte	154
II. Transnationale Kooperation nationaler Gerichte	155
1. Entwicklung transnationaler Kooperation nationaler Gerichte . .	155
2. Bedeutung transnationaler Kooperation nationaler Gerichte . . .	157
a) Entwicklung eines globalen Rechtssystems.	157
b) Gefahr einer Idealisierung der Rolle nationaler Gerichte	158
III. Das Kooperationsverhältnis von BVerfG und EuGH	159

IV. Subordinative Kooperation nationaler Gerichte	164
1. Die Rolle nationaler Gerichte im Vorabentscheidungsverfahren des EuGH	165
2. Die Beziehung nationaler Gerichte zum EGMR	166
V. Zusammenfassung	168

Teil 3

Bestandsaufnahme zwischengerichtlicher Kooperation

A. <i>Kommunikation</i>	169
I. Internationale Gerichte als Sender und Empfänger	169
1. Internationale Gerichte als Sender	169
2. Internationale Gerichte als Empfänger.	170
II. Allgemeine zwischengerichtliche Kommunikation	170
1. Monologische Kommunikation	170
2. Dialogische Kommunikation	172
3. Formalisierung der Kommunikation durch Kooperations- abkommen	172
III. Allgemeine zwischenrichterliche Kommunikation	174
1. Offizielle Kontakte zwischen Richtern des EuGH und des EGMR	174
2. Offizielle Kontakte zwischen Richtern des EGMR und des IAGMR	175
3. Das Brandeis Institute for International Judges	176
4. Inoffizielle zwischenrichterliche Kommunikation	177
IV. Fallbezogene Kommunikation	177
V. Zusammenfassung	177
B. <i>Verhinderung von Parallelverfahren</i>	178
I. Kooperative Verfahrensaussetzung	178
1. Verfahrensaussetzung auf Betreiben der Parteien im Schwertfischfall.	179
2. Schiedsgerichtliche Verfahrensaussetzung im MOX Plant Fall	180
II. Erweiterungen von <i>lis pendens</i> und <i>res iudicata</i>	181
III. Zusammenfassung	182
C. <i>Fallbezogener Diskurs</i>	183
I. Arten und Funktion von Bezugnahmen.	183

1. Methodische Aspekte	183
2. Formen inhaltlicher Auseinandersetzung mit Entscheidungen. . .	184
II. Entscheidungen des IGH	184
1. Rezeptionspraxis im 20. Jahrhundert	184
2. Jüngste Berührungspunkte mit ICTY und EGMR.	185
3. Das Urteil <i>Genocide Convention</i> vom 26.2. 2007.	187
a) Bezüge zum ICTY	187
aa) Übernahme von Tatsachenfeststellungen.	188
bb) Auseinandersetzung mit rechtlichen Ausführungen	189
cc) Kritik am Urteil <i>Tadić</i> der Appeals Chamber vom 15.7. 1999.	190
b) Bezugnahmen auf das ICTR	191
c) Auseinandersetzung mit dem EGMR	192
III. Entscheidungen des ISGH.	192
IV. Entscheidungen der WTO-Streitbeilegung	194
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	194
a) Materieellrechtliche Fragen	194
aa) Auslegung von Verträgen.	194
bb) Spektrum sonstiger Fragen	196
b) Prozessuale Fragen	198
c) Bezüge auf die allgemeine Praxis des IGH	198
2. Bezugnahmen auf den EuGH	199
3. Bezugnahmen auf EGMR und IAGMR	200
V. Entscheidungen des ICTY	200
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	200
a) Konflikte im Zusammenhang mit dem <i>Nicaragua-Urteil</i>	200
aa) Relevanz des <i>Nicaragua-Urteils</i>	200
bb) Strategien der Konfliktvermeidung.	200
cc) Das Urteil <i>Tadić</i> der Appeals Chamber vom 15.7. 1999. . .	201
dd) Autonomiebestrebungen des ICTY.	203
b) Autonomie im Hinblick auf das Verfahren <i>Genocide</i> <i>Convention</i>	204
c) Konfliktfreie Bezugnahmen.	205
aa) Konfliktfreie Bezugnahmen im Verfahren <i>Tadić</i>	205
(1) Entscheidungen über die Zuständigkeit	205
(2) Urteile der Appeals Chamber.	206
bb) Weitere konfliktfreie Bezugnahmen	207
2. Bezugnahmen auf den EGMR	210
a) Autonome Zugrundelegung von Entscheidungen des EGMR. .	210
b) Themenkomplexe regelmäßiger Bezugnahmen	212
aa) Definition und Wesensmerkmale von Folter	212
bb) Rechtmäßigkeit von Untersuchungshaft	213

cc) Öffentlichkeit des Verfahrens und Anonymität von Zeugen	214
dd) Richterliche Unparteilichkeit und Unabhängigkeit	214
ee) Grundsatz der Waffengleichheit	215
ff) Recht auf eine Urteilsbegründung	215
gg) Schweigerecht des Angeklagten	216
c) Thematisches Spektrum einmaliger Bezugnahmen	216
3. Bezugnahmen auf den IAGMR	218
VI. Entscheidungen von EuGH und EuG	219
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	219
2. Bezugnahmen auf die WTO-Streitbeilegung.	221
a) Subordinative Prägung der zwischengerichtlichen Beziehungen	221
b) Wirkung von Entscheidungen der WTO-Streitbeilegung.	222
c) Nichtauseinandersetzung mit Entscheidungen der WTO-Streitbeilegung.	226
3. Bezugnahmen auf den EGMR	227
a) Rezeption der EMRK durch EuGH und EuG.	227
b) 1989 bis 1993: Feststellungen fehlender Rechtsprechung des EGMR durch den EuGH	228
aa) Schutz von Geschäftsräumen durch Art. 8 EMRK.	228
bb) Schweigerechte nach Art. 6 EMRK.	229
c) 1996 und 1997: Erste konkrete Bezugnahmen des EuGH auf den EGMR	230
d) Seit 1998: Ausführliche Auseinandersetzungen des EuGH mit dem EGMR.	231
e) Seit 2002: Bezugnahmen auf den EGMR als ständige Praxis des EuGH.	233
aa) Schutz von Geschäftsräumen durch Art. 8 EMRK.	233
bb) Schweigerechte im Kartellverfahren nach Art. 6 EMRK	234
cc) Schutz vor Ausweisung des Ehepartners durch Art. 8 EMRK	234
dd) Meinungsfreiheit nach Art. 10 EMRK	235
ee) Rechte von Transsexuellen	236
ff) Thematisches Spektrum einmaliger Bezugnahmen.	236
f) 1997, 2003 und 2004: Erste konkrete Bezugnahmen des EuG auf den EGMR	238
g) Seit 2005: Regelmäßige Bezugnahmen des EuG auf den EGMR	238
h) Das EuGH-Urteil Spanien/Vereinigtes Königreich vom 12. 9. 2006.	240
i) Das EuGH-Urteil Kadi/Rat und Kommission vom 3. 9. 2008	241
VII. Entscheidungen des EGMR.	243
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	243

a) Frühe Auseinandersetzungen mit der Rechtsprechung des IGH.	243
b) Die Urteile Belilos vom 29. 4. 1988 und Loizidou vom 23. 3. 1995.	243
c) Bezugnahmen auf den IGH in jüngerer Zeit	245
2. Bezugnahmen auf das ICTY.	248
3. Bezugnahmen auf EuGH und EuG	249
a) Positionierung zur EG und ihren Gerichten.	249
aa) 1990: Entwicklung der equivalent protection doctrine durch die EKMR.	249
bb) 1996 bis 1999: Betonung der Verantwortlichkeit der Mitgliedstaaten.	250
cc) 2000 bis 2005: Vermeidung klarer Stellungnahmen	251
dd) Das Urteil Bosphorus/Ireland vom 30. 6. 2005	252
b) Bezugnahmen auf Entscheidungen von EuGH und EuG	255
aa) Erste Bezugnahme auf eine konkrete Entscheidung	255
bb) Schutz von Geschäftsräumen durch Art. 8 EMRK.	255
cc) Schweigerechte nach Art. 6 EMRK.	256
dd) Rechte von Transsexuellen	256
ee) Unterlassene Umsetzung von EG-Richtlinien	257
ff) Weitere Bezugnahmen	257
4. Bezugnahmen auf den IAGMR	259
a) Erste Bezugnahme auf eine konkrete Entscheidung.	259
b) Verschwinden von Personen	259
c) Beweisstandards	260
d) Die Urteile Mamatkulov/Turkey vom 6. 2. 2003 und vom 4. 2. 2005	260
VIII. Entscheidungen des IAGMR	261
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	261
a) Betonung gerichtlicher Autonomie	261
b) Themenkomplexe regelmäßiger Bezugnahmen	262
aa) Entschädigung für Menschenrechtsverletzungen.	262
bb) Besonderheiten des Gutachtenverfahrens.	263
cc) Grundsatz freier Beweiswürdigung	264
dd) Bedeutung von Formalitäten	265
ee) Besonderheiten von Verträgen zum Schutz der Menschenrechte	266
ff) Allgemeine Vertragsauslegung	266
gg) Verpflichtung zur Umsetzung völkerrechtlicher Verträge .	267
hh) Iura novit curia.	267
c) Thematisches Spektrum einmaliger Bezugnahmen	267
2. Bezugnahmen auf das ICTY.	269
3. Bezugnahmen auf den EGMR.	269

a) Themenkomplexe regelmäßiger Bezugnahmen	269
aa) Entschädigung für Menschenrechtsverletzungen	269
bb) Besonderheiten von Verträgen zum Schutz der Menschenrechte	270
cc) Verbot unmenschlicher Behandlung und Folterverbot	271
dd) Rechtfertigung von Ungleichbehandlungen	272
ee) Angemessene Verfahrensdauer	273
ff) Ausschöpfung lokaler Rechtsbehelfe	273
gg) Angemessene Verfahrenskosten	273
hh) <i>lura novit curia</i>	274
ii) Interpretation von Urteilen.	274
b) Thematisches Spektrum einmaliger Bezugnahmen	274
IX. Quantitative Übersichten über die wechselseitigen Bezugnahmen	276
1. Aussagekraft der Übersichten	276
2. Übersichten über die verweisenden Entscheidungen und Bezugnahmen	280
a) Zahl der verweisenden Entscheidungen.	281
aa) Gesamtübersicht	281
bb) Entscheidungen bis 2001.	281
cc) Entscheidungen zwischen 2002 und 2008	281
b) Zahl der Bezugnahmen	282
aa) Gesamtübersicht	282
bb) Bezugnahmen bis 2001.	282
cc) Bezugnahmen zwischen 2002 und 2008	282
c) Graphische Darstellungen der Entwicklung bis 2001.	283
aa) Jährliche Gesamtzahl der verweisenden Entscheidungen.	283
bb) Jährliche Gesamtzahl der Bezugnahmen	283
3. Übersichten über das Verhältnis von Bezugnahmen zu jährlichen Entscheidungen	283
a) Gesamtzahl der Bezugnahmen	284
b) Bezugnahmen bis 2001	284
c) Bezugnahmen zwischen 2002 und 2008	285
4. Detaillierte Übersichten über den Diskurs zwischen EG-Gerichten und EGMR	285
a) Entscheidungen der EG-Gerichte	285
b) Entscheidungen des EGMR.	286
X. Zusammenfassung	286
 D. <i>Verdeckte Rezeption von Entscheidungen</i>	 289
I. Entscheidungen des IGH	289
1. Die Urteile <i>LaGrand</i> vom 27. 6. 2001 und <i>Avena</i> vom 31. 3. 2004	289
2. Das Urteil <i>Mandat d'Arrêt</i> vom 14. 2. 2002.	290

3. Das Urteil Genocide Convention vom 26. 2. 2007.	290
II. Entscheidungen des ISGH.	291
1. Das Urteil M/V „Saiga“ (No.2) vom 1. 7. 1999.	291
2. Die Anordnung MOX Plant vom 3. 12. 2001	291
III. Entscheidungen des EuGH	292
IV. Entscheidungen des EGMR	292
V. Entscheidungen des IAGMR	293
VI. Zusammenfassung	293
<i>E. Allgemeine Respektierung anderer Gerichte.</i>	293
I. Entscheidungen von EuGH und EuG	293
II. Entscheidungen des EGMR	294
1. Bezüge zum IGH.	294
2. Bezüge zum ICTY	296
3. Bezüge zu EuGH und EuG.	296
III. Zusammenfassung	298

Teil 4

Analyse zwischengerichtlicher Kooperation

<i>A. Typologie und Bedeutung zwischengerichtlicher Kooperation</i>	299
I. Existierende Kooperation.	299
1. Kommunikation	299
a) Bedeutung von Kommunikation im Verhältnis internationaler Gerichte.	299
b) Typologie der Kommunikation im Verhältnis internationaler Gerichte.	300
aa) Zwischengerichtliche und zwischenrichterliche Kommunikation	300
bb) Formalisierte und informelle Kommunikation	300
cc) Allgemeine und fallbezogene Kommunikation	300
dd) Monologische und dialogische Kommunikation	301
ee) Mittelbare und unmittelbare Kommunikation	301
ff) Bewusste und unbewusste Kommunikation	301
2. Verhinderung von Parallelverfahren	301
3. Fallbezogener Diskurs	302
4. Verdeckte Rezeption von Entscheidungen	302
5. Allgemeine Respektierung anderer Gerichte.	303
II. In der Praxis irrelevante Kooperationsformen	304

1. Verfahrensaussetzung zur Verhinderung von Jurisprudenz-	
konflikten	304
2. Einholung gutachtlicher Stellungnahmen anderer Gerichte	305
3. Amicus curiae Stellungnahmen anderer Gerichte	306
III. Zusammenfassung	308
B. Zusammenfassende Betrachtung der Rezeptionspraxis	308
I. Rezeption durch den IGH.	308
II. Rezeption der Entscheidungen von IGH und StIGH	311
1. Rezeption durch den ISGH	311
2. Rezeption durch die WTO-Streitbeilegung	311
3. Rezeption durch das ICTY	312
4. Rezeption durch EuGH und EuG	315
5. Rezeption durch den EGMR.	315
6. Rezeption durch den IAGMR	317
III. Wechselseitige Rezeption der WTO-Streitbeilegung und der EG-	
Gerichte.	318
IV. Wechselseitige Rezeption des EGMR und der EG-Gerichte	320
1. Bereiche wiederholter wechselseitiger Rezeption.	320
a) Schutz von Geschäftsräumen durch Art. 8 EMRK	320
b) Schweigerechte nach Art. 6 EMRK	321
c) Rechte von Transsexuellen	322
d) Rolle von Generalanwälten	322
2. Entscheidungen von EuGH und EuG	323
a) Entwicklung der Rezeptionspraxis	323
b) Prägante kooperative Bezugnahmen.	324
3. Entscheidungen des EGMR	326
a) Positionierung zur EG und ihren Gerichten.	326
b) Prägante kooperative Bezugnahmen.	328
4. Ergebnis	330
V. Wechselseitige Rezeption von EGMR und IAGMR	332
1. Rezeption durch den EGMR.	332
2. Rezeption durch den IAGMR	333
3. Ergebnis	334
VI. Rezeption der Rechtsprechung des EGMR durch das ICTY	335
VII. Weitere Rezeptionspraxis.	336
1. Weitere Rezeption durch den ISGH	336
2. Weitere Rezeption durch die WTO-Streitbeilegung	336
3. Weitere Rezeption durch das ICTY	336
4. Weitere Rezeption durch den EGMR	337
5. Weitere Rezeption durch den IAGMR	337

VIII. Ergebnis	338
1. Intensität der Rezeption	338
2. Beteiligung der einzelnen Gerichte	339
3. Positionierung zu den rezipierten Entscheidungen	340
4. Entwicklung der Rezeptionspraxis	341
C. Ursachen der Kooperationspraxis	343
I. Rahmenbedingungen zwischengerichtlicher Interaktionen	343
1. Berührungspunkte zwischen internationalen Gerichten	343
a) Verbreitung zwischengerichtlicher Berührungspunkte	343
b) Berührungspunkte zwischen EG-Gerichten und EGMR	344
c) Berührungspunkte zwischen EGMR und IAGMR	345
d) Verbreitung von Jurisdiktionskonflikten	346
2. Gerichtliche Befugnisse	347
3. Transparenz	348
II. Interessenstruktur	349
1. Etablierung und Bewahrung autonomer Autorität	349
a) Rezeption von Entscheidungen anderer Gerichte	349
b) Kooperation zur Verhinderung von Parallelverfahren	351
c) Verfahrensaussetzung zur Verhinderung von Jurisprudenz-	
konflikten	351
d) Einholung gutachtlicher Stellungnahmen anderer Gerichte	352
2. Bekräftigung durch externe Autoritäten	352
a) Funktion externer Autoritäten	352
b) Etablierung junger Gerichte	353
c) Die Praxis des IAGMR	353
3. Konflikthafte Verfolgung zentraler Ziele	354
a) Wertungsdifferenzen zwischen EGMR und den EG-Gerichten	
355	
b) Politische Agenda moderner Straf- und Menschenrechts-	
gerichte	355
4. Stärkung des Völkerrechts	356
a) Umfassende Interessenüberschneidungen aller Gerichte	356
b) Interessenüberschneidungen im Verhältnis von EG-Gerichten	
und EGMR	356
5. Effizienz gerichtlicher Arbeit	358
a) Unaufwändige Begründungen durch Übernahme bewährter	
Lösungen	358
b) Übernahme von Tatsachenfeststellungen	359
c) Allgemeiner Informationsaustausch	359
d) Reduzierung der Kontrolldichte	360
e) Leichtigkeit des Rechtswegs	360
III. Reziprozität zwischen internationalen Gerichten	360

1. Beobachtung der wechselseitigen Entscheidungspraxis	360
2. Strategische Prägung von Entscheidungen	362
a) Nachweis strategischen Verhaltens	362
b) Strategische Erwägungen im Verhältnis von EG-Gerichten und EGMR	363
3. Direkte Reziprozität	365
a) Stützende Reziprozität	365
b) Vergeltende Reziprozität	367
4. Indirekte Reziprozität durch Reputation.	369
IV. Sozialisierung internationaler Richter	370
V. Ergebnis.	374
1. Bedeutung der Rahmenbedingungen zwischengerichtlicher Interaktionen	374
a) Zwischengerichtliche Berührungspunkte	374
b) Transparenz.	374
2. Bedeutung der Interessenstruktur	375
a) Polarität der Interessenstruktur.	375
b) Langfristiges Interesse an Kooperation	376
aa) Übereinstimmendes Interesse an Kohärenz des Völkerrechts	376
bb) Bewältigung von Ressourcenknappheit	376
c) Irrelevanz subordinativer Kooperation	376
3. Bedeutung zwischengerichtlicher Reziprozität.	377
4. Bedeutung der Sozialisierung internationaler Richter	379
5. Mehrstufige Verfolgung gerichtlicher Interessen.	379
6. Ursachen verdeckter Rezeption	379
 D. Ergebnis	 380
I. Begriff und Wesensmerkmale zwischengerichtlicher Kooperation	380
1. Zentrale Wesensmerkmale zwischengerichtlicher Kooperation	380
2. Grundlegende Ziele zwischengerichtlicher Kooperation.	381
3. Intensität zwischengerichtlicher Kooperation	383
a) Kooperation im engeren Sinne	383
b) Kooperation im weiteren Sinne	384
c) Einseitige und wechselseitige Kooperation	384
4. Parallelen zwischen Comitas und Kooperation	384
II. Evolution zwischengerichtlicher Kooperation.	385
1. Rahmenbedingungen zwischengerichtlicher Interaktionen	385
a) Zahl der Akteure	385
b) Bedeutung künftiger Interaktionen	387
c) Transparenz.	387
2. Strukturen zwischengerichtlicher Interaktionen.	388

a) Bedeutung der Interessenstruktur	388
b) Modelle der Interessenstruktur	389
aa) Effizienzsteigernde Kooperation	389
bb) Kooperation im Bereich konfligierender Interessen	389
3. Evolutionärer Lernprozess durch trial and error	390
4. Entstehung reziprozitätsorientierter Kooperation	392
III. Potential zwischengerichtlicher Kooperation	395
1. Bedeutung des herrschaftsfreien Diskurses internationaler Gerichte	395
a) Freiheitliche Weiterentwicklung des Völkerrechts	395
b) Kontrolle der Kontrolleure	398
2. Kooperative Lösung zwischengerichtlicher Konflikte	399
3. Grenzen zwischengerichtlicher Kooperation.	399
4. Förderung zwischengerichtlicher Kooperation.	402
5. Verallgemeinerung der Ergebnisse	403
6. Kooperation zwischen nichtgerichtlichen Streitbelegungsorganen	405
7. Weiterer Forschungsbedarf	406
8. Prognose künftiger Entwicklungen	406
 <i>Entscheidungsverzeichnis</i>	 409
A. Verfahren internationaler Gerichte	409
I. Verfahren des IGH.	409
1. Entscheidungen	409
a) Urteile	409
b) Gutachten	410
2. Sondervoten.	410
II. Verfahren des ISGH	410
1. Entscheidungen	410
2. Sondervoten.	410
III. Verfahren der WTO-Streitbeilegung.	411
1. Entscheidungen des WTO Appellate Body	411
2. Verfahren des WTO Panel	411
a) Entscheidungen	411
b) Verfahrensunterlagen	412
IV. Verfahren des ICTY	412
1. Verfahren der Appeals Chamber	413
a) Entscheidungen	413
b) Sondervoten	413
2. Verfahren der Trial Chamber.	413
a) Entscheidungen	413
b) Sondervoten	415
V. Verfahren von EuGH und EuG	415

1. Verfahren des EuGH	415
a) Entscheidungen	415
aa) Urteile	415
bb) Gutachten	417
b) Schlussanträge des Generalanwalts	417
2. Entscheidungen des EuG	418
VI. Verfahren des EGMR	419
1. Entscheidungen	419
2. Sondervoten.	421
VII. Entscheidungen des IAGMR.	421
1. Urteile.	421
2. Gutachten.	422
3. Sonstige Entscheidungen	423
VIII. Verfahren des ICTR	423
IX. Entscheidungen des EFTA-Gerichtshofs.	423
B. Verfahren nichtgerichtlicher internationaler Streitbeilegungsorgane	423
I. Entscheidungen der EKMR	423
II. Entscheidungen des ICSID.	423
III. Schiedsgerichtliche Verfahren	423
1. Verfahren unter Nutzung der Strukturen des Haager Schiedsgerichtshofs	423
a) Verfahren des UNCLOS Annex VII Arbitral Tribunal	424
aa) Entscheidungen	424
bb) Sitzungsprotokolle.	424
b) Entscheidungen des Iron Rhine (“Ijzeren Rijn”) Railway Arbitral Tribunal	424
c) Entscheidungen des OSPAR Convention Arbitral Tribunal	424
2. Sonstige Verfahren des UNCLOS Annex VII Arbitral Tribunal	424
a) Entscheidungen	424
b) Sondervoten	424
C. Verfahren deutscher Gerichte	425
I. Verfahren des BVerfG	425
1. Entscheidungen	425
2. Sondervoten.	425
II. Entscheidungen des BVerwG.	425
<i>Verzeichnis der verweisenden Entscheidungen</i>	426
A. Differenzierte Aufstellung.	426
I. Entscheidungen des IGH.	426
1. Bezugnahmen auf das ICTY	426
2. Bezugnahmen auf den EGMR	426
II. Entscheidungen des ISGH	427

III. Entscheidungen der WTO-Streitbeilegung.	427
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	427
2. Bezugnahmen auf EuGH und EuG	428
3. Bezugnahmen auf den EGMR	428
4. Bezugnahmen auf den IAGMR.	428
IV. Entscheidungen des ICTY	428
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	428
2. Bezugnahmen auf den EGMR	429
3. Bezugnahmen auf den IAGMR.	430
V. Entscheidungen von EuGH und EuG	430
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	430
2. Bezugnahmen auf die WTO-Streitbeilegung	430
3. Bezugnahmen auf den EGMR	430
VI. Entscheidungen des EGMR	432
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	432
2. Bezugnahmen auf das ICTY	432
3. Bezugnahmen auf EuGH und EuG	432
4. Bezugnahmen auf den IAGMR.	433
VII. Entscheidungen des IAGMR.	433
1. Bezugnahmen auf IGH und StIGH	433
2. Bezugnahmen auf das ICTY	434
3. Bezugnahmen auf den EGMR	434
B. Zusammenfassende Aufstellung.	435
I. Entscheidungen des IGH.	435
II. Entscheidungen des ISGH	436
III. Entscheidungen der WTO-Streitbeilegung.	436
IV. Entscheidungen des ICTY	437
V. Entscheidungen von EuGH und EuG	438
VI. Entscheidungen des EGMR	440
VII. Entscheidungen des IAGMR.	440
C. Übersicht über die jährlichen Gesamtzahlen der Entscheidungen und Bezugnahmen	442
<i>Verzeichnis offizieller Dokumente</i>	445
A. Kooperationsabkommen internationaler Gerichte und Organisationen	445
B. Veröffentlichungen internationaler Gerichte	445
I. Jahresberichte	445
1. Jahresberichte des ICTY	445
2. Jahresberichte der EG-Gerichte.	446
3. Jahresberichte des EGMR	446
4. Jahresberichte des IAGMR	446
II. Pressemitteilungen	446

1. Pressemitteilungen des ISGH	446
2. Pressemitteilungen des EGMR	446
III. Reden der Präsidentin des IGH	447
C. Pressemitteilungen nationaler Gerichte	447
I. Pressemitteilungen des BVerfG	447
II. Pressemitteilungen des BGH.	447
D. UN-Resolutionen	448
I. Resolutionen des UN-Sicherheitsrats	448
II. Resolutionen der UN-Generalversammlung	448
E. UN-Berichte.	448
I. Berichte der ILC	448
II. Sonstige Berichte.	448
F. UN-Sitzungsberichte	449
I. Sitzungsprotokolle der UN-Generalversammlung.	449
II. Sitzungen des sechsten Ausschusses der UN-Generalversammlung	449
1. Sitzungsprotokolle	449
2. Zusammenfassende Sitzungsberichte	449
Literaturverzeichnis.	450
Sachregister	469